FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

20. - 25. Juli 1815

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

daß ich aber keinen Katechisten entbehren kann; daran ist die Ursache, daß ich den unterm 2 August 1812, zum Katechisten an seines verstorbenen Vaters Stelle eingesetzten Katechist Tairiappen abzuziehen für nöthig fand, da er an der Tag kam, daß er durch sein ausschweifendes Leben der Gemeinde großes Aergerniß gegeben hatte, und hinlänglich in Verdacht gelebt, aber noch ein verhärteter Mann ist. Dergleichen Dinge geschehen eine Menge an, jemehr man sich von solchen Menschen gute Hoffnung gemacht, und zu dem auch Mühe und Arbeit, auch viel Kosten, mit ihnen gehabt hat. Es ist Gott bekannt, wie viele Heuchler es unter ihnen giebt, die sich Christen, auch wohl Lehrer, nennen! Hierüber kann ich jedoch nachher alle Ihm, wenn der geistl. Leib Christi noch gereinigt wird, und die verderbenden Glieder abgelöset werden, zur Heilung des Leibes und Lebens!

Den 20ten July. Da vor einiger Zeit ein und anderes Haus von wohlgesinnten Leuten an unsere Mission geschenkt wurde, und henlinsche Kranke, wovon wir glaubten, die Mission würde sich erhalten können, wenn die Europäische Mitglieder aus Deutschland, Dänemark, England — dazu kämen. Das hat sich geschlagen, und es geht gar kümmerlich her, und die Mission ist arm. Die Häuser können jetzt, da das Kunstmeyer Erdbebenamt verjagt ist, nur selten, und das nur für geringe Miethe, und auch wohl gar nicht vermiethet werden. Dazu kommt in diesem Land die beständige Regenzeit dreyen, die von der Mühe oft wenig übrig läßt zu ruhen auch Nacht. Da auch nicht Hoffnung ist, daß die Häuser wieder mit Vortheil werden vermiethet werden können, so werden wir lieber eins und das andere verkaufen, haben es auch schon gethan; aber Niemand kauft jetzt dergleichen, da es besondere Häuser zum Verkauf giebt. In Deutschland und Dänemark hat der König alle Mittelhaben verschlungen; und von den englischen Benefactionen kam ich eigentlich nur sehr wenig hin, weil sie in 5 Theile eingetheilt werden mußten, und die Männer derselben gegen weiße Zeiten gerichtet, sehr unbeholfen ist. Gott weiß, wie es mit unserer, und überhaupt unsern, Missionen in Zukunft gehen wird! Wenn eine Sache neu ist, so erregt sie gemeiniglich mehr Aufsehen, Beifall, als wenn sie alltäglich wird. Das ist aber hauptsächlich der Fall in geistlichen Dingen.

— 24ten Heute hörte die Neuigkeit, daß Bonaparte wieder zu Paris ist, und von seinen Marschällen Ludwig von Frankreich erklärt worden! Wer hätte das, bald nach gemachten allgemeinen Frieden zu Paris gedenken sollen! Gott zeigt, was er thun kann, wo die Welt überwacht ist, und man sich nicht bekehren, sondern Christum verfolgen stehen will, den er doch alle Gewalt im Himmel u. auf Erden gegeben hat.

— 25ten Heute richtete die unterm 13ten Januar gedachte Subscription in Werk, indem das Subscriptions-Papier zuerst an den Commandanten von Pirutschinapalli, der zugleich seinen Namen, auf sie von ihm zugesagtes Summe unterschrieb, und damit die Sache beförderte. Ob dieser nun wohl gerhabt, so fand sich doch, nach Circulirung des Papiers, daß von 46 Personen, so nur unter 7 unterschrieben hatten, deren Unterschriebenen nur zusammen nur an 40 Rupien-Pagoden betrug. Und doch wurde sie von Hr. Prediger Thompson zu Madras so verunehrt, und dankbarlich angenommen, als wenn es eine Summe von Hunderten gewesen wäre; in Betracht der Mühe, die ich mir dieser Sache wegen gegeben hatte, und das ihm Hr. Militair-Prediger, der nicht mitbetet!